



Der Enztäler

Waldobader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich 90 RM, 1,40 monatlich 20 Rfg. Zahlgeld, nach die Zeit 90 RM, 1,70 (einmalig) 20 Rfg. Verlagspreis. Preis des Einzelnummern 10 Rfg. In Salzen können gemäß Briefe kein Nachdruck auf Verlangen der Zeitung über auf Nachnahme des Bezugspreises. Verantwortlich für die Redaktion: (Herrn) Verleger: 404. — Verantwortlich für die Druckerei: (Herrn) Verleger: 404. — Verantwortlich für die Druckerei: (Herrn) Verleger: 404.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die werbende Zeitungen- und Anzeigenpreise sind nach dem Tarif der Reichsanzeiger für den 1. April 1942 festgesetzt. Die Anzeigenpreise sind nach dem Tarif der Reichsanzeiger für den 1. April 1942 festgesetzt. Die Anzeigenpreise sind nach dem Tarif der Reichsanzeiger für den 1. April 1942 festgesetzt.

№. 29 Neuenbürg, Mittwoch den 4. Februar 1942 100. Jahrgang

Ueber 15 Mill. BRZ. Handelschiffsraum versenkt

Das Ergebnis der Angriffe der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe

Berlin, 3. Febr. Nachdem die Gesamtverlustungen von feindlicher Handelstonnage bis zum Jahresende 1941 die Höhe von 11 702 653 BRZ. erreicht hatte, steigerte sich die Gesamtverluste des Feindes an Schiffsraum durch das Ergebnis der Angriffe der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe im Januar 1942 auf 15 103 653 BRZ.

In dieser Zahl sind die Schiffverluste der Bolschewisten sowie die italienischen und japanischen Erfolge nicht enthalten. Außerdem muß beachtet werden, daß neben diesen Totalverlusten eine große Zahl feindlicher Handels- und Transportschiffe schwer beschädigt wurden und ebenfalls meist für längere Zeit für einen Einsatz ausfallen. Allein im Monat Januar sind 28 Handelsschiffe des Feindes durch Bomben- und Torpedotreffer für eine Verwendung in nächster Zeit ausgeschaltet worden. Die Reparaturen sind jetzt umso schwieriger durchführbar, als durch eine ständige Steigerung der Zahl der beschädigten Schiffe die Werften vollkommen überlastet sind. Während bisher britische Handelsschiffe ihre Reparaturen in verschiedenen Werften der USA ausführen ließen, haben diese Anlagen den Briten nun nicht mehr zur Verfügung, da die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Werften selbst benötigen.

Monat Januar 1942 sogar nur 7 militärisch völlig bedeutungslose Angriffe auf das Reichsgebiet. Dessen 17 Angriffen stehen für die beiden gleichen Monate der Jahreswende 1940/41 34 Einflüge gegenüber.

In noch härterem Ausmaße, als die britischen Angriffe an Zahl weniger geworden sind, ist eine Steigerung der Wirksamkeit der deutschen Abwehr feststellbar. Während im Dezember 1940 und Januar 1941 insgesamt 17 feindliche Bomber abgeschossen wurden, brachten fünf Nachtjäger und Marineartillerie in den gleichen Monaten 1941/42 bei nur der Hälfte von britischen Einflügen etwa viermal soviel Flugzeuge, nämlich 67 Bomber, zum Absturz. Ein ebenso eindrucksvolles Ergebnis ergibt ein Vergleich des Zeitraumes vom 1. Juli bis 31. Dezember 1940 mit den Monaten Juli bis Dezember des Jahres 1941. Im zweiten Halbjahr von 1940 wurden bei der Abwehr von 155 britischen Nachtfliegern in das Reichsgebiet 21 Bomber abgeschossen. In den letzten sechs Monaten des Jahres 1941 lagen die Briten nur 10-mal ein, verloren dabei aber über doppelt so viel Flugzeuge, nämlich 470. Dem Abinken der britischen Angriffskraft steht also eine beachtliche Steigerung der deutschen Abwehrkraft gegenüber.

Bekanntester britischer Jagdflieger abgeschossen

Berlin, 3. Febr. Einer der bekanntesten britischen Jagdflieger, Kommandeur Robert Roland Stanford-Tank, wurde dieser Tage bei einem Angriffsvorstoß an der Küste der besetzten Westgebiete abgeschossen. Der 25jährige Flieger geriet unverletzt in Gefangenschaft.

Betteifer in der Heimat

Nach jeder Rede des Führers hat uns innerlich härter gemacht. Das gilt auch ja, es gilt ganz besonders für die Führerrede vom 30. 1. war. Als das deutsche Volk im härtesten Winter die Kriege mit all den — wie wir offen zugeben — geringen Belastungsproben den Führer so gesund und frisch — so zuversichtlich reden hörte, da ging von ihm wieder jene belebende Kraft aus, die seine Anhänger so oft gepärrt haben.

Des Führers Erespewigkeit teilte sich allen seinen Zuhörern und auch jenen Volksgenossen mit, die seine Rede in der Zeitung lasen — keine Auserwählte, aber auch keine Enghirnenheit für Deutschlands Endziele alle Kräfte einzuleiten hier schließt sich keiner aus, ob er nun als Soldat dem Befehl des Führers im Kampf gegen den Feind folgt, oder ob er in der Heimat für den Sieg arbeitet. Der deutsche Soldat wird unter Adolf Hitlers Führung unseren Sieg und die Freiheit Europas erkämpfen. Das ist unsere unerschütterliche Zuversicht. Wer selbst als Soldat dabei nicht mitwirken kann, der ist entschlossen, sein Leben in der Heimat alles zu tun, damit die Front möglichst viel und möglichst gute Waffen erhält, denn dadurch wird der Sieg leichter und schneller errungen. „Die Front kann gar nicht genug Waffen haben!“ — das ist das Gebot der Stunde. Und die Heimat kann infolgedessen gar nicht genug arbeiten, um ihr diese Waffen zu geben. Die nächste Zeit muß und wird im Zeichen eines ungeheuren Leistungswettstreites der Heimat stehen. Die Meinung unserer Feinde war hätte nach nunmehr zweieinhalb Jahren Krieg unsere mehrwirtschaftliche Hochleistung erreicht, muß und wird in plötzlicher Weise widerlegt werden.

Gewiß ist auch bis jetzt in Deutschland schon angepaßt gearbeitet worden. Niemandem kann der Vorwurf gemacht werden, daß er etwa bewußt Unzureichendes geleistet habe. Das bedeutet aber keineswegs, daß eine weitere Steigerung nicht noch möglich wäre. Es liegt in der Natur der Sache und auch im bisherigen Verlauf des Krieges, daß Unterschiede in der Leistung der einzelnen Betriebe noch bestehen. Selbstverständlich liegt es nicht am mangelnden guten Willen des Betriebsleiters oder der Gefolgschaft eines Betriebs, wenn ihn ein anderer an Leistungen übertrifft. Aber es ist nun einmal so in der Welt, daß mit dem besten Willen allein oftmals nur wenig getan ist. Man muß dem einzelnen auch zeigen, wie er auf schnellste Weise zur höheren Leistung kommen kann.

Diese Aufgabe ist nun wiederum eine Aufgabe der Wirtschaftsführung, und sie wird jetzt mit Entschlossenheit von allen beteiligten Stellen angepaßt. Staat und Partei NSDAP und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft werden jeder an ihrem Teile zusammenwirken, um das Ziel zu erreichen. Der Staat hat durch die zentrale Regelung des Arbeitsmarktes in der Hand des mit entsprechenden Vollmachten ausgerüsteten Ministerialdirektor Mansfeld von sich aus Vorzüge getroffen, um die rationellste Ausnutzung jeder Arbeitskraft und ihren Einsatz an der Stelle des notwendigen Bedarfes zu sichern. Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft wird sich um die betriebliche Rationalisierung, sowie um die notwendige Konzentration der Betriebe bemühen, wozu sie ja dank ihres bereits vorhandenen schlankefertigen Apparates bestens in der Lage ist.

Der Partei aber und insbesondere der NSDAP, in deren natürlichem Aufgabebereich diese Dinge so fallen, kommt weitestgehend die Hauptaufgabe zu. Sie wird soulagen der weltliche Major dieses neuen Wettstreites der Heimat um die höchste Leistung sein. Der Len hat dieses Werk bereits in Angriff genommen, indem er seit Wochen unermüdet von Betrieb zu Betrieb eilt, um an die Gefolgschaften zu appellieren und ihnen die erforderlichen Korrekturen der Stunde darzulegen. Die NSDAP hat ihren Apparat bereits selbst entsprechend umgeformt, indem sie alle ihre Dienststellen, die nicht unmittelbar kriegswichtige Aufgaben erfüllen, aufgehoben hat.

Im übrigen muß mit praktischem sachmännischen Rat gehalten werden die Leistungsfähigkeit zu steigern. Auch hierzu ist die Deutsche Arbeitsfront in der Lage. Die von ihr in langer Jahren ausgebildeten und geschulten Rationalisierungs-Ingenieure gemessen in schon längst großes und berechtigtes Vertrauen bei den Betriebsleitungen. Diese Rationalisierungs-Ingenieure sind die NSDAP nun zu

Die Einflüge der britischen Luftwaffe geringer geworden

Berlin, 3. Febr. Die Einflugstätigkeit der britischen Luftwaffe auf deutsches Reichsgebiet ist in den letzten Wochen nicht nur absolut, sondern auch relativ geringer geworden. So unternahmen britische Bomber im Dezember 1941 10, im

Im Januar über 400 000 BRZ.

Vertliche Erfolge an verschiedenen Abschnitten der Ostfront — 23 Sowjetflugzeuge abgeschossen — Vor der britischen Südküste 10 000 BRZ. durch Kampfflugzeuge versenkt — Der Feind in Nordafrika erneut gewonnen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In verschiedenen Abschnitten der Ostfront, besonders nordostwärts Tapanrog, wurden sowjetische Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An anderen Stellen brachten eigene Angriffe gegenüber jähem feindlichen Widerstand trotz schwieriger Schneeverhältnisse örtliche Erfolge. Die sowjetischen Luftstreitkräfte blühten in Luftkämpfen und durch Angriffe auf Flugplätze 23 Flugzeuge ein, ohne daß eigene Verluste eintraten.

Vor der britischen Südküste versenkten Kampfflugzeuge aus gesicherten Geleitzügen her aus drei Frachtschiffe mit zusammen 10 000 BRZ. und ein Bewachungsfahrzeug. Ein weiteres größeres Handelsschiff wurde schwer getroffen. Im Zuge bewaffneter Luftkämpfe bombardierte die Luftwaffe am Tage mit guter Wirkung eine Industrieanlage an der schottischen Küste.

In der Chrenaisa wurde der weidende Feind erneut zum Kampf gestellt und getrieben. Er erlitt Verluste an Menschen und Material.

Bei Angriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf Flugplätze, Anlagen und andere militärische Ziele der Insel Malta wurden Bombentreffer schweren Kalibers auch in einer Munition- und Torpedo-Werstatt erzielt.

An der Küste der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage drei britische Flugzeuge ab.

Der Kampf gegen die feindliche Versorgungsflotte wurde im Januar in verschiedenen Meeren mit gutem Erfolg fortgesetzt. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 62 Handelsschiffe mit zusammen 400 000 BRZ., davon vernichtete die Unterseebootsflotte allein 56 Schiffe mit 267 000 BRZ. Die britische Kriegsmarine verlor im gleichen Zeitraum im Kampf mit Einheiten der deutschen Kriegsmarine drei Zerstörer, ein Unterseeboot und ein Schnellboot. Außerdem wurden ein Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minensuchboot und ein Bewachungsfahrzeug sowie 28 Handelsschiffe durch Bomben oder Torpedotreffer beschädigt. Die Verluste der Sowjets sind in diesen Zahlen enthalten.

Trotz schwierigster Witterungs- und Wegeverhältnisse und bis zu 42 Grad Kälte

Stelze Bilanz eines Armeekorps im mittleren Abschnitt
Berlin, 3. Febr. Wie verlustreich die im Laufe des Januar geführten schweren Abwehrkämpfe für die Bolschewisten verlaufen sind, ergibt sich aus der Zusammenstellung eines im mittleren Abschnitt eingesetzten Armeekorps über die Feindverluste und Beute im Monat Januar. Die Kämpfe fanden unter schwierigsten Witterungs- und Wegeverhältnissen zum Teil bei einer Kälte bis zu 42 Grad hat. Eilige Schneestürme und meterhohe Schneeverwehungen erschwerten die Kampfhandlungen unserer tapferen und zäh kämpfenden Truppen hierdurch außerordentlich. Ihr unerschütterlicher Kampfesmut erwies sich trotz der ungeheuren Anstrengungen den Bolschewisten weit überlegen. So konnte ein deutsches Armeekorps folgende Feindverluste im Monat Januar feststellen:
247 Gefangene, 810 Tote.

Außerdem hatten die Bolschewisten eine große Anzahl an Toten und Verwundeten in ihren eigenen Linien, die zahlenmäßig nicht erfasst werden konnten.

Die Beute der Nordstruppen betrug im gleichen Zeitraum: 88 Geschütze, 22 Panzer, 76 Pak, 64 Granatwerfer, 212 Maschinengewehre, 28 Maschinengewehre und über 80 Lastkraftwagen. Die Infanterie schloß 3 Flugzeuge ab.

An der Einschließungsfront von Sewastopol erfolgreich

Berlin, 3. Febr. An der Einschließungsfront von Sewastopol setzten am 1. Februar Artillerie des deutschen Meeres und andere schwere Waffen die wirkungsvolle Bekämpfung bolschewistischer Stellungen, Unterkünfte und Truppenansammlungen fort. Der Feind erlitt durch das deutsche Artilleriefeuer erneute Verluste und verlor durch Volkstreffler zahlreiche angebaute Stellungen. Vor dem Abschnitt einer hier eingesetzten deutschen Infanteriedivision wurden bolschewistische Angriffs vorbereitungen erkannt und von der Division artillerie unter so wirksamem Feuer genommen, daß es nicht zur Entwicklung des Angriffs kam.

Gegen die britische Versorgungsflotte

Berlin, 3. Febr. Wiederrum war die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte am 2. 2. besonders erfolgreich. In läutenden Tiefangriffen warfen die deutschen Kampfflugzeuge ihre Bomben auf einen Geleitzug an der Südküste der britischen Insel. Die Bomben lagen gut im Ziel. Starke Dampf- und Rauchwolken lagen nach dem Angriff über dem Geleitzug. Nachdem sich die Schwaden verzogen hatten waren drei Handelsschiffe von zusammen 10 000 BRZ. und ein Bewacher von deutschen Bomben versenkt. Drei weitere schienen beschädigt.

Singapur, 3. Febr. Wie der australische Generalpostmeister Abley bekanntgab ist die Luftpostförderung von Australien aufgehoben worden. Die Gründe für diese Maßnahme, durch welche auch die Post für die australischen Streitkräfte in Singapur und im Mittleren Osten betroffen wird, teilte Senator Abley nicht mit.



Britanniens Afrika-Offensive im Sande verlaufen

Lage im Mittelmeer zu Gunsten der Achse verschoben — Krise für den Gegner zur See — Ueberlegenheit der Luftstreitkräfte der Achse — Militärische Kreise Roms über die Kampflage an der Mittelmeersfront

Man wird in diesen Dingen absolut unheimlich verfahren. Theorien über Arbeitsverfahren werden ebensowenig eine Rolle spielen wie sonstige langatmige wissenschaftliche Ermügelungen. Man wird rein praktisch vorgehen und nur prüfen, ob und welches Verfahren das am wenigsten kostbare ist. Dieses wird dann zum Einfluß gebracht. Einziges Ziel für die Beurteilung ist schließlich die Leistung. Ist ein Verfahren in der Lage, die Ausbringung eines Wertes bei gleicher oder geringerer Beanspruchung zu liefern, so wird es angewandt, denn darauf allein kommt es jetzt an.

Man wird in diesen Dingen absolut unheimlich verfahren. Theorien über Arbeitsverfahren werden ebensowenig eine Rolle spielen wie sonstige langatmige wissenschaftliche Ermügelungen. Man wird rein praktisch vorgehen und nur prüfen, ob und welches Verfahren das am wenigsten kostbare ist. Dieses wird dann zum Einfluß gebracht. Einziges Ziel für die Beurteilung ist schließlich die Leistung. Ist ein Verfahren in der Lage, die Ausbringung eines Wertes bei gleicher oder geringerer Beanspruchung zu liefern, so wird es angewandt, denn darauf allein kommt es jetzt an.

Göring in Italien

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches befindet sich seit dem 27. Januar in Italien. Am 28. Januar hatte der Reichsmarschall eine mehrstündige Unterredung mit dem Duce. Seine Majestät der König und Kaiser empfing am 29. Januar Reichsmarschall Göring. Am Abend des 29. Januar begab sich der Reichsmarschall von Rom nach Süditalien und besuchte auf Sizilien vom 30. Januar bis 1. Februar seine dort liegenden Luftwaffenverbände, um sich von deren Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zu überzeugen.

Der Reichsmarschall in Rom

Der Reichsmarschall Göring, der am 2. Februar von Sizilien kommend wieder in Rom eintraf, stattete am Montag dem Kronprinzen Umberto einen Besuch ab. Anschließend empfing der Reichsmarschall den Chef des Generalstabes, Graf Capovilla, zu einer Besprechung über militärische Fragen. Am Nachmittag des 2. Februar begab sich der Reichsmarschall zum Duce und hatte mit ihm wiederum eine längere Aussprache.

„In beiden Ozeanen kritisch“

Knox wird pessimist. — Die „Zwei-Ozean-Flotte“.

Der US-Verteidigungsminister Knox, von seinen Vorgesetzten „der Säckerträger“ genannt, machte vor einem Ausschuss des Kongresses über die Kriegslage und die Rüstungsmöglichkeiten eine bemerkenswert pessimistische Auslage. Er sah sich, wie Reuters meldet, bei der Begründung seiner Marinevorlage, in der über 26 Milliarden Dollar gefordert werden, zu dem Eingeständnis gezwungen, die militärische Lage sei „in beiden Ozeanen kritisch“.

Die Welt ist seit einem Jahre einen ganz anderen Ton von diesem kriegsältesten Rauschhelden gewohnt. „Wir werden die deutschen Vizekönige vom Nordatlantik wegjagen“, schrieb er noch am 1. Oktober 1941. „Wir werden Japan in 90 Tagen vernichten“, ließ er Admiral Stirling ausrufen. „Die USA und England werden gemeinsam die sieben Weltmeere beherrschen“, meinte er staunend 14 Tage vor der Katastrophe von Hawaii. Jetzt muß er von seinen Prophezeiungen nichts mehr hören und sucht nach Gründen für die heutige kritische Lage in beiden Ozeanen. So befragt er die Sten. vor dem Kongressausschuß zu erklären: „Wir haben jetzt einen Krieg in zwei Ozeanen mit einer Marine zu führen, die nur für einen Ozean geplant war“. Das ist das genaue Gegenteil von dem, was der noch dem Krieg schreiende Knox bisher den Amerikanern erzählt hat. Schon am 16. Mai des vorigen Jahres sprach er stolz von der „Zwei-Ozean-Flotte“ der USA, die erhalten werden müsse. Seitdem tauchte dieses Schlagwort immer wieder auf, und der Stabschef der US-Marine, Admiral Stark schrieb am 26. Oktober 1941, sicherlich nicht ohne Einverständnis seines Ministers: „Die USA sind bereit, jeder Mächtekombination im Pazifik im Atlantik oder in beiden Ozeanen gegenüberzutreten“. Knox hat also sehr wohl gewußt, daß infolge des Dreimächtepaktes Krieg im Atlantik bedeuten mußte. Deshalb hat er, um die Gedanken der Kriegsgegner in USA zu vertreiben, das Schlagwort von der Zwei-Ozean-Flotte geprägt, das — wie er jetzt sprechen muß — Dase und Bluff war.

„Die Kriegsmaterialproduktion“, so jammerte der Heber vor dem Ausschuss weiter, „wird durch den Mangel an Werkzeugmaschinen behindert. Die größten Schwierigkeiten bestehen bei der Herstellung von Flugzeugmotoren, da man weit mehr Flugzeugrumpfe als Motoren herstellt und da man die größten Schwierigkeiten hat Personal für die Nachschichten bereitzustellen. Die Marine kann nur schwer geeignete Arbeitskräfte finden, um die Maschinen laufend zu bedienen. Wir werden Zeit brauchen um Stärke zu gewinnen. Wir dürfen nicht mit schlechten Ergebnissen rechnen. Unser Problem ist Wachstum“. Auch hier hat Herr Knox, der ehemalige Kochreiter im Stab des Marineministers, nie etwas verstanden, obwohl er noch vor drei Wochen in die Welt schrie: „Die Produktionskapazität der USA ist die größte Bedrohung für Hitler“. Sein Herr und Meister Roosevelt schwebte effrig und phantasierte in einer Rede über seine Aufrüstung gleich von Hunderttausenden von Flugzeugen und Panzerwagen. Was von dieser Trahlerlei zu halten ist hat Herr Knox jetzt alle selbst gesagt: Mangel an Werkzeugmaschinen... So schnell läßt sich eben die Wirtschaft eines Landes auf die unvorstellbaren Erfordernisse des Krieges nicht umstellen und wenn die Lösung solcher Probleme unter der strengen Führung in autoritären Staaten mehrere Jahre andauerte, dann wird Herr Roosevelt erst recht nicht früher damit fertig sein, denn mit dem Wunderwerk...

Tidungling General schließt sich Hanking an

Schanghai, 2. Febr. Die Zeitung „Shen Sun Bao“ gibt in einer Sondermeldung bekannt, daß General Tidungling, ein Bruder des bekannten Marquisen Tidungling, in Canton eingetroffen sei, um für die Friedensbewegung der Nationalen Regierung anzuschließen.

Der am Montag folgende Ueberblick über die Kampflage an der Mittelmeersfront gegeben:

Die nach längerer und gründlicher Vorbereitung gestartete große britische Offensive, die die Stellungen der Achsenmächte in Nordafrika eindringen sollte, ist ebensowenig über die Seite hinausgekommen wie diejenige des Vorjahres und ist in den ersten Januartagen wiederum im Gebiet von El Agheila im Sande verlaufen. Dieser programmwidrige Stillstand wurde verursacht durch die schweren Verluste, durch den Verlust an Mann und Material und durch die mangelhafte Koordination, die gleichzeitig zur Unterstützung der zu Lande kämpfenden Einheiten organisiert wurde. Nachdem die britischen Streitkräfte gezwungen waren, auf der Stelle zu treten, taten sie alles, um die Position zu verteidigen; sie hätten in aller Eile die durch Verluste hart geschwächten Verbände auf sie bestanden, um die Kampfkräfte wieder herzustellen, sorgten für Ersatz und brachten alle verfügbaren und einsatzfähigen Truppen an die Front. Aber durch diese überhasteten Anstrengungen gelang es ihnen nicht, die Initiative zu behalten, so daß die Achse ihnen mit ihrem Gegenangriff auswich.

Diese plötzliche Umkehr der Lage lieferte den Beweis, daß der Gegner in der langen Schlacht seines Hauptzieles nicht erreicht hat. Die Achse hatte ihre Hauptaufmerksamkeit durch hinhalten des Ueberhand, der einen entscheidenden und entscheidenden Rückschlag durch vollkommene Inaktivität. Die Verluste der Achsenmächte beschränkten sich auf ein Minimum. Der Kampfsgeist der Gruppen blieb vollkommen intakt, so daß die deutsch-italienischen Truppen sich im letzten Abschnitt ihrer Rückzugsbewegungen in der Lage befanden, die Operationen fortzusetzen, während die Engländer sich in panischen Kampf erschöpft hatten. In der Zwischenzeit hat sich die Lage im Mittelmeer immer mehr zugunsten der Achse verschoben, so daß ein regelmäßiger Nachschub aus Italien nach Libyen gewährleistet werden konnte, um mit frischen Kräften die Verluste auszugleichen und die Kampfkräfte zu frischen. Diese Erhöhung der Kampfkräfte auf Seiten der Achsenmächte einerseits, die Ermüdung und Schwächung der britischen Streitkräfte andererseits führten in ganz kurzer Zeit zu einer Verschiebung im Kräfteverhältnis, die den Gegenangriff ermöglichte.

Am 21. Januar brachen die italienisch-deutschen motorisierten und Panzerstreitkräfte zu einem Gegenangriff aus dem Gebiet von El Agheila vor. Sie überwandten den ersten Widerstand, setzten sich in den Besitz der am weitesten vorgeschobenen Lager und rüsteten längs der Via Balbia gegen Agheila und auf Wüstenplätzen gegen El Dscheid vor. Hiermit hatte die britische Einheiten, dabei auch Panzer, stellen sich ihrem Vormarsch entgegen. Sie wurden jedoch schnell überrollt und nahezu vernichtet. Der Vormarsch ging nach Norden und nach Osten vorwärts. Anielat wurde besetzt. Sollus und Mis wurden erreicht. Schließlich besetzten nach nur zehn Tagen Kampf die Streitkräfte der Achse einen weiten Bereich und gingen darüber hinaus. Weiter im Innern gingen sie im Stadel der Cyrenaika in Richtung auf El Mechili vor. Wenn auch die Ziele des Vorgehens bisher noch nicht genau bezeugt werden können, können die Angriffe jedoch schon die Vernichtung vieler feindlicher Verbände, eine große Menge an Waffen und Material und einen tiefen Einbruch in den feindlichen Aufmarsch zu ihren Gunsten bedeuten. Ganz besondere Bedeutung kommt im Rahmen der gesamten Lage der Eroberung von Bengasi und seiner Umgegend zu, da der Hafen Bengasi sowie die besten militärischen Anlagen und Luftstützpunkte, von denen aus das Land und die See im weiten Umkreis beherrscht werden können, großen Wert für den Nachschub besitzen.

„Riesige Feuerfäulen erhellten den Himmel“

Schwerer japanischer Bombenangriff auf Singapur — Furchtbare Auswirkungen auf die britische Inselbesatzung

Tokio, 3. Februar. (Staatsdienst des DRB.) Schwere Explosions waren zu hören, während gleichzeitig riesige Feuerfäulen gegen den nächtlichen Himmel leuchteten, so schildert ein Frontbericht der Agentur Domei seine Eindrücke von dem Angriff der japanischen Luftwaffe auf Singapur in der Nacht zum Dienstag. Von dem Hügel in der Nähe von Johar-Bharu, so heißt es in dem Bericht, konnte man die furchtbaren Rauchwolken des Luftangriffes beobachten und hierbei ein grandioses, aber einseitiges Schauspiel erleben. Während das beiderseitige Feuerduell der Artillerie im Gange war und drüben von Singapur aus zahlreiche Scheinwerfer den nächtlichen Himmel sowie das gegenüberliegende Festland absuchten, erschienen plötzlich größere Einheiten japanischer Bomber über der Inselbesatzung.

Gleichzeitig setzte ein heftiges Abwehrfeuer ein. Doch unbeherrschbar feuerten die japanischen Maschinen ihre Ziele an. Fast im gleichen Augenblick ereigneten sich auf verschiedenen Teilen der Insel, vor allem aber an den langgestreckten Anlagen des Kriegshafens, schwere Explosionen. An fünf Stellen konnte man riesige Feuerfäulen beobachten. Raum war das Bombengeschwader über die Insel hinweggebrochen, als Sturzbomber erschienen und das Vernichtungswerk fortsetzten. Die Auswirkungen dieses Angriffes waren so groß, daß man die Erschütterungen bis weit in die Provinz Johor verspürte. Anwohner über Singapur leuchtete heller Feuerchein gegen den nachtschwärzen Himmel. Auf dem Flugplatz Seletar waren Tanks in Brand geraten, die bis zum nächsten Vormittag nicht gelöscht werden konnten. Die Auswirkungen dieses nächtlichen Bombenangriffes auf Singapur müssen, so schließt der Domei-Berichter seinen Bericht, furchtbar gewesen sein.

Fast ganz Vorneo in japanischer Hand

Tokio, 4. Febr. Die des Sender Tokio berichtete, ist fast die ganze Insel Vorneo nunmehr in japanischer Hand. Alle Flugplätze befinden sich bereits unter japanischer Kontrolle.

Vorneo ist mit einer Gesamtfläche von 731 500 Quadratkilometern die drittgrößte Insel der Welt, die jedoch mit rund 27 Millionen Einwohnern nur sehr dünn besiedelt ist. Der Hauptteil der Insel (535 638 Quadratkilometer mit 1,8 Millionen Einwohnern) gehörte zum niederländischen Kolonialbesitz, während der Rest unter englischer Herrschaft stand.

Die letzten Kämpfe auf den Philippinen

Auf der Halbinsel Batavia entwickelten sich die Operationen betrüblich. Es wurde nicht mehr lange dauern, so erklärt der Sprecher des japanischen Heeres, bis die dortigen US-Streitkräfte völlig von den Philippinen verdrängt sein würden. Die Kämpfe gestalteten sich allerdings

Krise für den Gegner auch zur See

Gleichzeitig mit diesen Ereignissen zu Lande begann zur See, wie hervorgehoben ist, die Krise für den Gegner sich immer deutlicher abzuzeichnen. Im Mittelmeer kann eine beträchtliche Einschränkung der britischen Tätigkeit verzeichnet werden. Die „Barham“ liegt auf dem Grunde des Meeres, die Schlachtschiffe „Valiant“ und „King of Italy“ liegen schwer beschädigt im Hafen von Alexandria, es besteht wenig Hoffnung, daß sie bald wiederbeherbergt sein werden. Feindliche Flottenverbände, die in den letzten Tagen längs der Cyrenaikaküste eingegriffen versuchten, um den Gegenangriff der Achse zu parieren, wurden von unserer Luftwaffe angegriffen. Im Bereich einer einzigen Woche wurde ein Kreuzer versenkt, mindestens zwei Kreuzer und ein Zerstörer wurden schwer beschädigt.

Die Vorbereitung im Mittelmeer, diesem geschlossenen und relativ engen Becken, gebietet, wie es 1 1/2 Jahre Krieg bereits bewiesen haben, nicht der Flotte, sondern in abhängerig von der Leistungsfähigkeit der Luftstreitkräfte. Die Luftstreitkräfte der Achse haben heute im Mittelmeer eine Ueberlegenheit, die ihnen schwerlich abgenommen werden kann. Eine der unmittelbarsten Folgen dieser Ueberlegenheit ist der kraftvolle und unaufrückliche Einsatz gegen Malta, der sich zweifellos auf die Lage im mittleren Mittelmeer auswirken wird.

Die zweite Runde in Nordafrika

Mittlere Erkenntnisse der Londoner Blätter.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Kairo stellt u. a. fest, es wäre möglich, wenn man es leugnen wollte, daß die Räumung von Bengasi eine große Enttäuschung für die Engländer gewesen sei. Man dürfe nicht annehmen, daß die Engländer in der Lage seien, in der Nähe von Bengasi neue Verteidigungspositionen zu beziehen; dafür operieren die feindlichen Kolonnen viel zu schnell. Was die zweite Runde in Nordafrika angeht, so tut man gut daran, nicht zu vorbeistimmen, doch sie eben's wie die erste Runde für die Engländer unangünstig ausfallen. Die britischen Verluste, besonders an Tanks, seien sehr schwer. Die Hauptlast für diesen Rückschlag sei sehr wahrscheinlich darin zu finden, daß es dem englischen Oberkommando nicht gelungen sei, mit den vorhandenen Transport- und Nachschubmöglichkeiten fertig zu werden und die erforderlichen Truppensammlungen so schnell wie möglich vorzunehmen.

Es wäre unnötig, so meint auch der Kairoer Korrespondent der „Daily Mail“, wenn jetzt von britischer Seite behauptet werde, Bengasi komme überhaupt keine Bedeutung zu. Warum hätten dann die britischen Flugzeuge Nacht für Nacht in den letzten Monaten des vergangenen Jahres es anzugreifen versucht? Bengasi ist nicht nur ein sehr wichtiger Hafen, sondern auch die Endstation zweier Eisenbahnen, der Ausgangspunkt für verschiedene Verkehrswegen und die Hauptstadt der Cyrenaika. Es habe keinen Zweck, die Wahrheit zu verschweigen, daß die Engländer bei ihren jetzigen Rückzügen in Nordafrika schwere Verluste erlitten hätten. Auch dieser Korrespondent stellt fest, daß die beiden ersten Runden der nordafrikanischen Schlacht an Rommel gefallen seien.

dadurch schwerten sich die Verteidiger in von der Natur äußerst begünstigten Stellungen befinden, wie in zerklüfteten Bergen und unübersichtlichen Wäldern. Die Aussicht werde sein, daß Japans Strategie auf grundlegenden Vordurchschnitten und Erdbeben basiert.

„Negativer Wert“ Singapurs

Obwohl der Kampf um Singapur eben erst begonnen hat, bezieht man sich in London — offensichtlich unter dem Eindruck vieler früherer Erfahrungen — schon jetzt, die Gedankenwelt der britischen Öffentlichkeit allmählich mit der Wirklichkeit des Verlustes der stark besetzten Inselbesatzung vertraut zu machen. So schreibt die „Times“ in einem Artikel: „Die Besetzung von Singapur“ u. a.: „Mit der Zurücknahme der Emolumenten über den Damm von Johor wurde die ganze reiche Halbinsel Malaya ausgelassen. Die Verteidigung konzentriert sich jetzt auf die kleine Insel Singapur, die an Größe mit der Insel Bight zu vergleichen ist, aber unglücklicherweise näher an dem Festland liegt. Obgleich noch kein japanischer Soldat seinen Fuß auf die Insel Singapur gesetzt hat, ist der positive Wert des Flottenstützpunktes verloren. Der negative Wert wird solange bestehen bleiben, als die Japaner ihn noch nicht beherrschen können.“

Wenn man bedenkt, daß Singapur einst mit Stolz als das „Gibraltar des Ostens“ oder als „zweite Kanalstraße des britischen Empires“ gefeiert wurde, so klingt dieser „Nachruf“ der „Times“ wirklich recht bedauerlich. Aber es war ja von selber Grundbedingung der britischen Position, daß sich die Bedeutung eines Stützpunktes mit dem Maße seiner Bedrohung verminderte, um nach seinem Verlust gänzlich den Wert zu verlieren. Stellt man doch in London sogar schon die tröstliche Rechnung auf, daß der Flottenstützpunkt Singapur eigentlich gar nicht mehr nötig ist, nachdem die für ihn bestimmten Schlachtschiffe von den Japanern versenkt wurden!

Waffenfähige Werkzeuge Roosevelts

Überblick der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, Italien und Japan

Berlin, 3. Febr. Auf Grund der Beschlüsse der Konferenz von Rio haben unter dem Druck der nordamerikanischen Regierung die Regierungen von Brasilien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Ecuador und Peru die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, Italien und Japan abgebrochen.

Obwohl es sich hierbei um eine völlig leere Geste handelt, die für die Kriegsführung selbstverständlich nicht die geringste Bedeutung hat, werden sich zu gegebener Zeit Deutschland, Italien und Japan der Willfährigkeit der südamerikanischen Regierungen erinnern und die notwendigen politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen ziehen.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

4. Februar

- 1684 Friedrich Wötter, Erfinder des Vorgebäns, in Schwab geboren.
- 1635 Der brandenburgische Feldmarschall Reichsfreiherr Georg v. Derfflinger in Gollau bei Küstrin geboren.
- 1938 Der Kunststoffscher Karl Boertmann in Dresden gest.
- 1936 Der Landesgruppenleiter der NSDAP in der Schweiz Wilhelm Gurtloff von dem Juden Frankfurter in Davos ermordet.
- 1908 Der Führer übernimmt den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht.

Februar

Dem neuen Jahr ist das erste Viertel mit dem Ende des Januar abgelaufen, und der Februar tritt in seine Rechte. Das Jahr geht aufwärts. Selbst wenn der Februar auch noch düster sein sollte und sich gewisse Grimassen erdruht, so haben wir doch die Gewissheit, bald das Größte des Winters hinter uns zu haben. Der Februar ist der kürzeste Monat des Jahres. Er leitet seinen Namen ab von dem lateinischen Februar, was so viel wie „reinen“ bedeutet. Sehr verbreitet ist auch der Name „Dornung“, also des Monats, in dem die Dornen legen und das Gevieß abwerfen. In einzelnen Gegenden wird der Februar auch der Holmonat genannt, da nach einer alten häuerlichen Überlieferung das im Februar bei abnehmendem Mond gefällte Holz nicht faulen soll.

Der Februar, der letzte der drei ausgedehnten Wintermonate, ist der begehrte Lichtbringer, und die Lauer werden den Tage nach das willkommenste Geschenk dieses Monats. Mehr und mehr verzieht die Natur, die Fesseln des Winters abzustreifen, und auch die Tiere erwachen aus ihrem Winterschlaf. Ende des Monats Februar erscheinen bereits die Stare, die ersten Kinder des Frühlinges.

— Der Baum als Wegweiser im verneigten Wald. Wenn man in einem tief verneigten Wald den Weg verliert, ist es vor allem wichtig, die Himmelsrichtung festzustellen; aber bei bedecktem Himmel ist das gewöhnlich so gut wie unmöglich. Nun gibt es, wenn man seinen Kompaß zur Hand hat, dennoch ein recht gutes Hilfsmittel, die Himmelsrichtung einzurufen zu erkennen: man hebt die Hände darauf an, an welcher Seite sie mit Moos bewachsen sind. Bäume, die mitten im Wald stehen oder sehr alte oder auch rauchbrünne Bäume eignen sich dazu allerdings nicht, weil sie in der Regel ringsumher bemooht sind. Aber an den Fäden von Moosbüscheln, die sich an den Ästen der Sonne ausbreiten, zugleich möglichst glatte Bäume sind in dieser Hinsicht gute Wegweiser. An ihrer Seite wächst das Moos nämlich fast immer nur auf der Nord- und Nordwestseite, das heißt da, wo sich die Feuchtigkeit der Rinde am längsten hält, und damit ist also die demooste Seite solcher Bäume das Kennzeichen, wo es nach Norden oder Nordosten geht.

— Wann ist die Handwerkerwitwe versicherungspflichtig? Das Reichversicherungsamt hat zur Versicherungsamtlichkeit von Handwerkerwitwen im Rahmen der Handwerkerversicherung Stellung genommen. Die Witwe, die den Betrieb ihres verstorbenen Mannes fortführt, ist grundsätzlich versicherungspflichtig. Das gilt aber nur für solche Handwerkerwitwen, die unter der Herrschaft des Handwerkerversicherungsgesetzes Witwe geworden sind. Es gilt nicht für eine Handwerkerwitwe, deren Ehemann schon vor dem 1. Januar 1939 gestorben ist. Eine solche Handwerkerwitwe wird aber dann versicherungspflichtig, wenn sie sich in die Handwerkerliste eingetragen hat, wenn sie also die Meisterprüfung für das von ihr betriebene Handwerk oder eine gleichwertige Prüfung bestanden hat oder die Befugnis zur Anleihe von Lehrlingen besitzt.

Umbauverbauung für Flachs und Hanf

Die Erzeugung von hochwertigem Flachs und Hanf zur Herstellung preiswertiger Textilstoffe darf auch im dritten Kriegsjahr keinen Rückschlag erfahren. Auch dieser werden Flachs und Hanf auf Vorkriegsniveau angebaut. Die Umbauverbauung wird demnach in allen Ertragsverhältnissen durchgeführt. Den einzelnen Betriebsinhabern bleibt es überlassen, welche Wege sie zur Sicherstellung der Erzeugung einschlagen. Zu empfehlen ist den Anbau auf größeren Flächen zusammenzufassen als bisher. Denn je größer die Fläche ist, umso erfolgreicher können die Maßnahmen zur Gewinnung einer höheren und besseren Ernte angewandt werden, etwa abgesehen davon, daß sich dadurch auch der Arbeitsaufwand verringert.

Ämtliche Nachrichten

Der Führer hat den Gerichtsbassessor Dreher in Worms zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Neuenbürg ernannt.

Stadt Neuenbürg

Aus der Gemeinderatsitzung vom 13. Januar und 2. Febr. Die erste Beratung mit den Stadtherren in diesem Jahr begann mit einer Gefallenengedenkstunde. Dabei gab der Vorsitzende einen Überblick über die politischen Ereignisse und über die Erfolge an den verschiedenen Fronten der Kampfmächte und ihrer Verbündeten im Kalenderjahr 1941. Die Bekanntgabe der Zahl der Kameradschützern, der Verwundeten und der Gefallenen der Stadt und der Einzug in der Heimat gaben ein Spiegelbild zu dem Ernst der Zeit, aber auch gleichzeitig zu dem opferbereiten und erfolgreichen Kampf der deutschen Nation um ihr Lebensrecht. Der Vorsitzende würdigte das Heldentum der Frontkämpfer und die Haltung des deutschen Menschen auf seinem aufopferungsvollen Weg zum Sieg. Die Toten ehren wir, wenn wir leben und kämpfen für unser Vaterland.

Der Vorsitzende berichtete dann über die Arbeiten in der Stadtverwaltung aus dem letzten Jahr und gab die Arbeitsverteilung in der Gefallenenfürsorge, Erziehung, Jugend und die allmonatlich abgehaltenen Gemeindefestspiele, eine Einrichtung, die gleichzeitig dazu beitragen soll, daß die Verbundenheit unter den Gefallenenschauspielern eine immer tiefere wird. Das sollte nicht schwer fallen; doch muß sich jeder vor Augen halten, daß eben Kamerad nur der werden kann, der seine Arbeit, die ihm entsprechend seiner Berufsbildung und seiner Kenntnisse übertragen wurde, gewissenhaft erfüllt und sich vor allem frei fühlt von falschem Stolz und Eigenliebe. — Aus dem Jahresbericht ging auch hervor, daß sechs Gemeindefestspiele zur Goldenen Hochzeit und zum 80. Geburtstag gefeiert worden sind. In der Sitzung vom 13. Januar wurde noch das Ergebnis der Verhandlungen über den Erwerb des Geländes der früheren oberen Seifenfabrik besprochen. Die mündliche Ansprache zwischen den Vertretern der Firma Danneberg & Sohn, den Herren Walter Schmidt und Eugen Buchter, und dem Bürgermeister brachten die Angelegenheit einen guten Schritt weiter. Am 29. Januar konnte der Vertrag vor dem Grundbuchamt abgeschlossen werden, der in der Sitzung vom 2. Februar die Zustimmung der Stadtherren erhielt. Um den Kaufpreis von 41.000 RM. hat nun die Stadt das Gelände der oberen Fabrik zwischen Bahnhofstraße, Schleifmühlweg und Hagelweg mit Kanal- und Wehranlage (Recht-Wehr) und der unangebauten Wasserkrone von 150-200 qm, einschließlich Wohngebäude, Post- und Kasse erworben. (Siehe Karte im Anhang zum Anhang am Rathaus.) In dem Kaufpreis eingeschlossen ist die Abflutung des Abflutungsrechts der Firma Danneberg & Sohn für die Kesselanlagen und die Kesselanlagen. Die Stadt ist berechtigt, die Wasserkrone jederzeit auszubauen. Die Grenze zwischen Schleifmühlweg und Hagelweg schließt beim sogenannten Bierseller ab; der frühere Tennisplatz ist mitzueingelassen. Die Liebergabe soll am 15. März erfolgen. Damit gelangt die Stadt, die im Talgrund bekanntlich sehr arm an ebenerm Gelände ist, in den Besitz von solchem in gütlicher Lage entlang der Reichstraße. Das Gelände wird zunächst in seiner ganzen Ausdehnung künftigen Zwecken vorbehalten bleiben müssen. Die Verhandlungen, die bis in das Jahr 1934 zurückreichen, sind damit jedenfalls für beide Teile mit Erfolg abgeschlossen worden. — Gleichzeitig wurde ein Kaufvertrag abgeschlossen über die Parzelle Nr. 766/12 a 02 qm Baumacker in den oberen Hausdörfern an der Wilhelm-Ruehrstraße mit der Firma Danneberg & Sohn zum Kaufpreis von RM. 2450.—, einem Preis, den die Stadt im Jahre 1937 auch bezahlt hat. — Eine Vereinbarung zwischen dem Vertreter der Stadt und der Firma Rehger & Söhne vom 27. Januar über einen geplanten Anbau an dem Gerbereigebäude Nr. 28 wird angekündigt. — Das Gelände des Wilhelm Weg um den Wasserleitungsanschluß für sein Grundstück des Wilhelm

Verdunkelungszeiten!			
Heute abend von	19.27	Mondaufgang	22.10
bis morgen früh	8.22	Monduntergang	10.15

Murrstraße und Reutweg wird unter anteilmäßiger Übernahme der Unterhaltungslosten für die Stadt, Wasserleitung im Grundstück des Ob- und Gartenbauvereins genehmigt. Zum Schluß wurden noch weniger wichtige Angelegenheiten behandelt.

Feldpostgrüße

saubere Feldpost Walter Bachmann, Unteroffizier Eugen Krebs, Gefreiter Rolf Fischer.

Feldpostgrüße, 3. Febr. Am vergangenen Sonntag fand im „Ochsen“ der Jahresappell der Kriegerkameradschaft statt. Kameradschaftsführer Jäck gab im obalischer Kürze einen Jahresüberblick. Der verstorbenen Kameraden Otto Stoll und Gottlieb Wörle wurde ehrend gedacht. Kamerad Hauptmann Lohs konnte zur Freude der Kameraden an der Veranstaltung teilnehmen. Der Kassier erstattete Bericht über die finanzielle Lage der Kameradschaft, die sich durch die Umsicht und Tatkraft des Kameradschaftsführers in den letzten Jahren vorzüglich entwickelte. Eine mehrere tausend Mark betragende Schuld der Kameradschaft konnte nicht nur restlos abgetragen, sondern bereits der Grundstock zu einem neuen Vermögen gelegt werden. Nachdem der Appell geschlossen war, ging es zum gemütlichen Teil über. An den Kreisgeschäftwart Hauptmann Wehner, an den früheren Kreisleiterführer Feldpostmeister Schür und den stellvertretenden Kreisleiterführer Leutnant d. R. Eichenhain wurden Grüße gesandt. Ein Glaschen Wein und der Gesang aller Soldatenlieder trugen mit dazu bei, alte soldatische Erinnerungen wachzurufen.

Bluttat in Göttingen

Verbrechen eines entmenschten Voten

In der Werkstatt der oberen Mühle in Göttingen wurde letzten Samstag nachmittags der dort seit längerer Zeit beschäftigte 34jährige Mühlenmeister Jakob Polshäufel aus Alsbürg von einem in demselben Betrieb bediensteten polnischen Arbeiter gleichen Alters hinterhältig überfallen und durch bestialisch geführte Angriffe in den Schädel so schwer verletzt, daß trotz sofortiger Ueberführung in das Kreiskrankenhaus Calw sein Leben nicht erhalten werden konnte. Der Vot, welcher seine unmenschlich rohe Tat aus persönlicher Dabgung, erhängte sich, noch ehe das von ihm begangene Verbrechen bemerkt worden war, in der Scheune.

Vom Stuttgarter Rathaus

In einer Sitzung der Stuttgarter Stadtherren gab der Erste Beigeordnete der Technischen Werke einen Überblick über den Stand der Kobleuerzeugung. Die Bevölkerung wird angefordert, nicht nur mit Gas, sondern auch mit der Verwendung elektrischen Stromes sparsam umzugehen. Ein weiterer Verhandlungsgegenstand über den Vorgeordneten Ditzel berichtete, betraf die Abflutung des Stuttgarter Stadtanliehe 1938/39 auf 1. September 1942. Ueber die Ermäßigung der allgemeinen elektrischen Tarife für vorerwähntes Licht und gewerbliche Kraft berichtete Direktor Stadler.

Rauhes Wetter - zarte Haut!

Nivea-Creme schützt die Haut bei Nässe, Kälte und scharfem Wind vor dem lästigen Aufspringen. Sorgfältig verreiben! — Wenig tut's auch. Nivea-Creme ist knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen. Deshalb sei sparsam damit!

Für die Haut NIVEA-CREME

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Verbeherrechtlichung Roman-Verlag H. Schwingerstein, München

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, ganz bestimmt. Das Mädchen schreibt sich mit einem anderen Zimmermädchen, das bei uns in Stellung ist.“

„Dann — danke ich Ihnen vielmals für Ihre Bemühung.“

Halla hat Manfred um das Kurobuch, er wünschte, so schnell wie möglich wieder in Reichenthal zu sein. Was sollte er noch länger hier!

Er bezahlte das Zimmer im Parkhotel für diese Nacht, ohne es zu benutzen, und fuhr über Wien nach Salzburg und von da weiter nach Reichenthal.

Frau Beate machte große Augen, als der Sohn plötzlich wieder vor ihr stand.

„Du bist schon zurück, Manfred! Was ist geschehen?“

Sorge schwang durch ihre Stimme. Sie las die Erregung in seinen Augen und wagte logisch, daß er unterwegs nichts erfahren hatte, was seine Unruhe bezog. Das Gegenteil schien der Fall zu sein.

Er umschloß mit festem Druck ihre Rechte.

„Ich habe Irmingard noch nicht gefunden, Mutter. In Rarnen soll sie gegenwärtig wohnen. Ich habe Auftrag gegeben, dort nach ihr zu forschen. Aber ich habe mancherlei erfahren, und daß ich so bald wieder hier bin, hat keinen Grund darin, daß ich hier jemand befragen wollte, der damals vor zwei Jahren in Budapest mit dabei war, als — — — Zunächst aber sage mir: Wo ist Daniela? Ist sie im Haus oder unterwegs? Ich muß so bald wie möglich mit ihr reden.“

Daniela ist mit ihren Eltern und Herrn Dikhoof abgereist, Manfred. Niemand überhört, pausen sie und Jahren nach München, von dort aus benutzen sie das Flugzeug. Sie begaden sich geradewegs nach Holland, um einer Ein-

ladung Herrn Dikhoofs zu folgen und eine längere Fahrt mit seiner Yacht anzutreten. Das Ziel ist mir nicht bekannt.“

„Abgereist? So plötzlich? Und nun auf See?“

„Ja, ich habe mich recht gewundert über die Eile, mit der Daniela fort drängte.“

„So, Daniela hatte es also am eiligsten, fortzukommen?“

„Ich nehme an, daß sie sich von der Aussprache mit dir enttäuscht fühlte. Sie hat sicherlich gehofft, daß du — — — nun, daß es eben doch noch zur Heirat zwischen euch käme, und da du jetzt solche Erwartung in ihr zerstreut hast — — —“

Er schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, es ist noch anders, Mutter! Sie weiß sehr wohl, daß ich nicht daran denke, sie zu heiraten; ja, das stimmt und das bedeutet für sie unzweifelhaft eine Enttäuschung. Sie hatte sich das vermutlich ganz fest eingebildet, sie hat das auch vor zwei Jahren schon gewollt, als Irmingard mit hier war und — — — In dieser Beziehung sehe ich sehr klar; aber gleichzeitig gibt es noch Rätsel, die auf jene Zeit zurückzuführen sind für die ich erst noch die Lösung finden muß. Nur alle Fälle bin ich überzeugt, daß Daniela nicht darum auf so schnelle Abreise jetzt drängte, weil sie eingesehen hat, daß sie alle Hoffnungen auf mich aufgeben muß, sondern weil sie unerwünschte Fragen meinerseits fürchtet. Deshalb wollte sie bei meiner Rückkehr nicht mehr hier sein! Ich erörtere in dieser überhitzten Abreise eine Flucht Danielas, veranlaßt durch ihr lästiges Gewissen mir gegenüber.“

„Sag mir Frau Beate den Sohn an.“

„Wie meinst du das? Was hast du in Erfahrung gebracht?“

„Ich weiß jetzt, daß Daniela ein falsches Spiel trieb. In welchem Umfang das geschah, vermag ich freilich noch nicht zu beurteilen. Sie hat mich mündlich und schriftlich belogen. Auch dich hat sie belogen; damals: ihre Verheiratung, ich hätte sie damals zum Willkommen nach Wien eingeladen. Dementsprechend Irmingard haben erzählt hat, inwiefern sie vielleicht Schuld daran trägt, daß Irmingard Manos Horvath ihr Jawort gab, — ich weiß es noch nicht; aber ich werde es ergründen.“

„Nun Gott, wohin wird das noch führen?“ Frau Beate

leuzigte bestimmte, „du bist erregt, wie ich dich sonst nie kenne, du liebst gerade.“

„Reißt du auch, daß Irmingard am Abend ihrer Hochzeit schwer erkrankte, daß ein Nervenfieber sie niederwarf? Hat Daniela dir je davon erzählt, Mutter? Sie war ja zu jener Zeit in Budapest, sie hat doch alles miterlebt.“

„Irmingard war krank — — ? Nein, davon hat Daniela nie etwas gesagt, sie erzählte bloß von Irmingards Glück — — —“

Ein rauhes Lachen Manfreds unterbrach sie: „Glück! Wie eine glückliche Braut am Abend ihres Hochzeitsabends ohnmächtig, wenn der ihr angeheiratete Mann sie ins Schlafgemach führt? Wie eine glückliche Braut die heute eines schlimmen Nervenfiebers? Hier müssen schwere seelische Erregungen vorausgegangen sein und ich werde nicht ruhen, bis ich weiß, welcher Art diese Erregungen waren.“

„Künftig schaute Frau Beate den Sohn an.

„Was bedeutet das? Was befürchtest du?“

Manfred ließ sich schwer auf einen Stuhl sinken, er vergaß das Antlitz in den Händen und räusperte: „Ber mag wissen, wie schuldhaft Irmingard damals auf Hilfe von uns beiden wartete! Und wir ließen sie allein in der Not, die in ihr war.“

„Sie sprach sich ja nicht aus! Ich habe es wiederholt versucht, sie zum Reden zu bringen, schon um dreierwillen, weil ich ja doch ahnte, daß du — — — Aber sie lehnte jede Aussprache ab, sie wich mir schon aus. Ich wurde ganz tier an ihr.“

„Ganz irr! Ja, das wurde ich auch, und darum gäherte ich Tor immer wieder, offen mit ihr zu reden und ihr zu sagen, was mein Herz für sie fühlte. Und das ewige verfluchte Geschwätz Danielas brachte mich erst recht durcheinander. Aber meine Briefe hernach, in denen ich Irmingard meine Liebe geland, in denen ich sie beschwor, nur die Stimme ihres Herzens zu folgen, wenn sie sich binden wollte; warum antwortete sie mir nicht darauf, warum war ihre ganze Antwort jenes kurze Telegramm, das mir ihre Erklärung mit Horvath meldete? Das sind Rätsel und nur sie selber kann sie mir erklären.“

Er hob den Kopf und sah die Mutter an.

„Laß dir erzählen, was ich in Budapest erlebte!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

— Stuttgart, 3. Februar.

Verräterer Pigeonkugel im Papierkorb. In der Küche des Anstaltsbüros der Gefängnisverwaltung in Heilbronn wurde ein Pigeonkugel gefunden, die durch einen Angestellten beim Abgeben eines brennenden Pigeonkugels in den Papierkorb warf, der dann weiterbrannte. Es entstand erheblicher Schaden. Die Gefängnisverwaltung hat den Täter verhaftet.

Verkehrsunfall. Ein 62 Jahre alter Anstaltsleiter kam beim Überqueren eines Straßendammes zu Fall und erlitt dabei Hautschürfwunden an der linken Kopfseite sowie eine Fleischwunde am rechten Arm. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Katharinenhospital verbracht.

Hildesheimen Kr. Vödingen. Wildschweine hatten Trümpfen. Wie wir kürzlich meldden, wurden auf der Wäntung Hildesheimen mehrere Wildschweine erlegt. Bei der Fleischschau wurde eines der Tiere Trümpfen auf, was erneut Anlass gibt, in Erinnerung zu bringen, daß vor dem Genuss von Wildschweinfleisch unbedingt ein Fleischschauener zuzusetzen ist.

Hildesheimen Kr. Vödingen. Die Leistung eines Milchschafers. Seit dem 1. Februar 1942 befindet sich bei der Hofwirtsch. Anstalt Hildesheim die tägliche Milchleistung eines Schafes nach dem vier Kilometer entfernten Vödingen. Diese an sich unübliche Leistung hat sich während der letzten verstrichenen Jahre malte ihrer Steigerung auf 88.000 Kilogramm — doppelter Ertrag und auf 6,5 Millionen Liter belohende Milch angedeutet.

Wellesen Kr. Vödingen. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde. Frau Kreszenz Kröner hat heute ihren 95. Geburtstag gefeiert. Sie ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde.

Wellesen Kr. Vödingen. Unter das Radwerk. Der verheiratete Bahnarbeiter Walter Schulze hat einem Bauern beim Heineholen auf der Heimfahrt schenken die Pferde, wobei Schulze unter die Räder kam. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Kreiskrankenhaus Kottwil eingeliefert, an deren Folgen er nunmehr gestorben ist.

Wellesen Kr. Vödingen. (Vollständigenunterkunft.) Als 14. Kreis des Landes wird nun auch der Kreis Vödingen-Künzelsau von der Vollständigenunterkunft erfasst werden.

Wellesen Kr. Vödingen. Ein verdienter Schuttmann. In seiner Amtszeit konnte Riktor L. K. Habrecht seinen 50. Geburtstag feiern. Vom Jahre 1890 bis zu seiner Ruhestands im Jahre 1927 wirkte er in lehrerlicher Weise als Lehrer und zuletzt als Rektor. In 1927 übernahm er die Leitung der evangelischen Kirchengemeinde als Chorleiter. Seit Jahresanfang 1937 ist er in unermüdlichem Eifer der Gemeinlichen Pflichten.

Wellesen Kr. Vödingen. (Im 93. Lebensjahr geboren.) Die Frau Anton Kluge, der älteste Einwohnerin Vödingen, ist im Alter von 93 Jahren gestorben. Neben 50 Jahre lang war der Verordneter in den Wäntungen.

Wellesen Kr. Vödingen. (Der älteste Altpfleger.) Der älteste noch lebende Altpfleger Hohenzollerns, Bonifatius Stille, der in Wäntungen seinen Lebensabend verbringt,

lebte in seiner Geburtsstadt, dem 50. Geburtstag. Der Jubilar feierte im romantischen Spachtel die heute benutzte Personenpost (Hagerloch—Jannau—Vöding), bis sie die Döber.

Unterjungen Kr. Tübingen. (Gemeinschaftsarbeit der Bauern.) Die Gemeinde Unterjungen ließ die Kammerrüde bei der Unteren Mühle wieder herstellen. führte die Müllabfuhr ein, begann mit den Vorarbeiten zu einer großen Wasserwerksanlage in der Kirchhalde und leitete die Herstellung des 100 Meter langen Steigwegs der einen Stageschicht. Diese für die ganze Gemeinde vorteilhafte Arbeit wird als Gemeinschaftsarbeit ausgeführt, an der sich nicht nur die Angrenzenden, sondern beinahe die ganze Bauerschaft beteiligen.

Wellesen Kr. Vödingen. (Todesfall.) Im Alter von 69 Jahren verstarb dieser Tage Förster a. D. Georg Diegel. Seit Jahresanfang gehörte der Verstorbenen dem Schwabinger Altkreis an. Er war Mitbegründer des Gefangenenvereins Wäntungen.

Wellesen Kr. Vödingen. (Hochbetagt gestorben.) Im Alter von 94 Jahren starb in Heiler der Rentner J. Bauer. Er hat in seinem ganzen Leben nie einen Arzt in Wäntungen konsultiert.

Wellesen Kr. Vödingen. (Ausgaben im nächsten Haushaltsjahr.) Der Haushaltsplan für 1942 und gleichzeitig auch der für 1941 konnten in der letzten Beratung beschlossen werden. Der Haushalt ergibt in Einnahmen und Ausgaben je 1.131.483 Mark, wozu noch die ebenfalls ausgegebenen „außerordentlichen Haushalts“ mit zusammen 103.749 Mark kommen. Das gesamte Geldvermögen der Stadt auf 31. März 1941, in dem die Rücklagen mit 210.373 Mark inbegriffen sind, betrug 319.008 Mark. Die dem Betrag heute nur noch 329.814 Mark Schulden (im Jahre 1941: 358.000 Mark) gegenüber, deren Tilgung planmäßig durchgeführt wird. Größere Rücklagen sind angeordnet für die Erweiterung der Kanalisation des Wäntungen- und Heiler- und die Schaffung von Schulräumen — Erweiterung der Adolf-Hitler-Schule, den Bau eines HJ-Hauses u. a. In den dringenden Aufgaben gebietet insbesondere auch der totale Umbau des Gaswerks und die Sicherstellung der Wasserversorgung.

Wellesen Kr. Vödingen. (Ein 90-Jährige.) Die Witwe Margarete Köhle konnte bei gutem Wohlstand ihren 90. Geburtstag begehen. Sie ist Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes.

Wellesen Kr. Vödingen. (Hochbetagt gestorben.) Hier vollendet einer der ältesten Einwohner der Stadt, Oberbürgersekretär a. D. Rudolf Kirchmann, sein 91. Lebensjahr.

Wellesen Kr. Vödingen. (Der höchste Haushalt.) In der letzten Ratssitzung wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 verabschiedet, wobei der Bürgermeister die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß die Finanzen der Stadt trotz vermehrter Kriegsausgaben in Ordnung sind. Ohne Inanspruchnahme des staatlichen Zuschusses schließt der Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 772.273 Mark. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Feuerwehre werden in leichtem Vorschlagsverfahren und eine Kleinmotorwehre beschafft, so daß die Stadt über zwei Motorwehren verfügt. Für die Waldwirtschaft wurde eine weitere Motorfähre beschafft.

Wellesen Kr. Vödingen. (Todesfall.) Mit dem 79. Lebensjahr verstarb der Oberlehrer a. D. Schneiderbar in eine markante Persönlichkeit der Stadt heimgegangen. Er ganzes Menschenalter war er als Erzieher, darunter ein Reihe von Jahren als Schulrat tätig.

Die Eierbewirtschaftung

Rein Ei aus dem Eigenbedarf darf veräußert oder ohne Bezugchein verkauft werden.

WSD. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft wird im neuen Jahre das Ablieferungsloß für alle Verbandsgebiete vorschreiben. Dazu wird den Eierwirtschaftsverbänden die Ermächtigung erteilt, bis zu 70 Eier je Henne oder Ente umzuliegen. Die niedrigste Menge wird mit 60 Eiern je Tier festgelegt. Maßgebend hierfür war die Auswirkung alter und schlechter Lager, durch die im Durchschnitt nur leistungsfähige junge Tiere übriggeblieben sind. Außerdem soll Futter nur an solche Hennen und Enten geütert werden, welche mindestens 60 bis 100 Eier im Jahre legen. Durch die Einschränkung der Auslandsabfuhr muß die deutsche Erzeugung stärker als bisher mit dringezogen werden. Die Einführung des Ablieferungsloßes schafft gleiches Recht für alle Geflügelhalter.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft, Walter Stinshoff, weist in der „NS-Landschaft“ darauf hin, daß diejenigen Geflügelhalter, die ihre Pflicht tun, es begrüßen werden, daß schlechte Ablieferer jetzt auf einem einseitigen Wege zur Rechenschaft gezogen werden. Die Eierwirtschaftsverbände sind zu befragen, inwieweit sie, da auch weiterhin sowohl an Sammelstellen, Einzelhändler, gewerbliche Betriebe und Bedarfsstellen gegen Bezugchein oder Berechtigungschein abgegeben werden darf. Im Jahre 1941 war der Berechtigungschein noch nicht bekannt. Er ist mit Beginn des neuen Jahres eingeführt worden. Diese Berechtigungscheine und auch die sonstigen Bezugscheine sind jetzt nur auf Anforderung vom Geflügelhalter auszuliefern und nicht wie bisher, regelmäßig nach Ablauf eines Berechtigungsabkommens. Wenn der Geflügelhalter die festgesetzte Erzeugung abgeliefert hat, kann er bei dringendem Bedarf die das Ablieferungsloß übersteigende Mehrerzeugung im eigenen Haushalt verbrauchen. Das heißt aber nicht, daß er diese Eier aus der Mehrerzeugung nun verschütten oder gar ohne Bezugchein oder Berechtigungschein verkaufen darf. Die Freilassung der Eiererzeugung von je einhalb Henne oder Ente je Kopf der Haushaltungsangehörigen auch im kommenden Jahre bedeutet nach wie vor nur eine Berechtigungsgrundlage und keinen Nationalloß für die Selbstversorgung. Da also kein Nationalloß für Eier besteht, darf, wie bereits ausgeführt, auch kein Ei aus der Mehrerzeugung verschütten oder verkauft werden. Es muß dies so eindeutig herausgestellt werden, da gerade im dritten Kriegsjahre die Eierversorgung nur dann befriedigend durchgeführt werden kann, wenn die gesamte Eiererzeugung gleichmäßig und anteilmäßig zur Verteilung gelangt. Wer möchte als Geflügelhalter hier nicht helfen? Die Abgabe auch nur eines Eies auf nicht vorgeschriebenem Wege ist jedenfalls im dritten Kriegsjahre Verrat am Endziele.

Für die Geflügel- und Verteilerbetriebe sind keine neuen Bestimmungen vorgesehen. Die Betriebe sind aber viel weitgehend von der Anbringung der Eier aus eigener Erzeugung abhängig als in den letzten Jahren. Das bedeutet für reine Verteilerbetriebe eine weitere Einschränkung ihres Umsatzes. Die Betriebsinhaber solcher Betriebe müssen deshalb versuchen, durch radikale Entlastung der Unkosten oder aber durch Dynamische zusätzlicher Kräfte oder Arbeit ihren Betrieb lebensfähig zu erhalten, was zweifellos vielfach recht schwer sein wird.



Wie gründlich imi säubern kann, beweist es jedem Arbeitsmann!
Ohne Seife und Waschpulver wäscht es stark verschmutzte Berufskleidung aller Art.

Stadt Wilsbad
Raucherkarten.
Die Kontrollkarten für Männer werden am **Donnerstag den 5. Februar 1942** im Sitzungssaal des Rathauses ausgegeben und gibt:
M-2 vormittags 8-12 Uhr,
M-3 nachmittags 14-18 Uhr.
Die Antragsteller haben bei der Ausgabe die dritte Reichsbilderkarte vorzulegen.
Die Ausgabe der Kontrollkarten für Frauen wird noch bekanntgegeben.
Der Bürgermeister

Wilsbad, 3. Februar 1942
Danksagung
Für die erwiesene Teilnahme beim Helmgang unserer lieben Entschlafenen
Marie Lampart
sagen wir allen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilsbad, 3. Februar 1942
Danksagung
Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Emma Rath
danken wir allen herzlich.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Kriegsverwaltungssinspektor
Karl Heybach
z. Zt. im Osten
und Frau **Emma**, geb. Beck
Nürtingen Wilsbad
3. Februar 1942

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg
Am **Samstag, 7. Februar 1942** findet in der Tierzucht-halle in Herrenberg eine
Zuchtvieh-Versteigerung
statt. Angemeldet sind:
140 Fohlen sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.
Sonderkörung der Fohlen: Freitag, 6. Februar, nachm. 1 Uhr.
Versteigerung der Fohlen: Samstag, 7. Febr. vorm. 9.30 Uhr.
Mit Transportmöglichkeiten nach den Kreisen Böblingen, Calw, Esslingen, Freudenstadt, Ludwigsburg, Mühlhausen, Nürtingen, Reutlingen, Tübingen, Vödingen, Wäntungen kann gerechnet werden.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Wänt. Fohlenzuchtverband für den Südkreis Herrenberg.
Friedrichzuchtverband des wänt. Unterlandes Ludwigsburg.
Dem Reichsnährstand angegliedert.

Calmbach, 2. Februar 1942
Danksagung
Für die uns erwiesene reiche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumen-spenden anlässlich des Heimganges unserelieben Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkel
Fritz Barth
sagen wir herzlichsten Dank. Besondere danken wir dem Herrn Gen. L. von für die trostreiche Worte, sowie dem Leichenchor und all denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
In tiefer Trauer:
Fritz Barth mit Frau Richard Barth, z. Zt. im Felde und alle Anverwandten

Höfen a. Enz, 3. Februar 1942
Danksagung
In unserem tiefen Schmerz durch den Heidentod meines einzigen herzensguten Sohnes, unseres in den Bruders Schwager, Onkels, Nettes und Veters **Wilhelm Treier**, Unteroffizier, dankten wir viele Beweise herzlicher Anteilnahme entgegenzunehmen, wofür wir auf diesem Wege unseren Dank aussprechen. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die tröstenden Worte, sowie dem Sängerbund, dem Musikverein und Kirchenchor für die erhebenden Chöre und Gesänge.
In tiefer Trauer: Die Mutter **Anna Treiber Wwe.** Die Schwestern: **Helene Gowg**, geb. Treiber mit Gatten; **Anna Schmidt**, geb. Treiber mit Gatten; **Luise Schmitt Wwe.**, geb. Treiber.

Trineral-Övaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenks-schmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungs-krankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Besuchen Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/1.

Stempel Kissen und Farbe
C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg

Ein Leben lang
Toledol für das Herz

M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **ZWERG-MARKE** für alle Tiere

Papier sparen!
Beim Schreiben eines Briefes zuerst überlegen, ob ihr den vorgeschriebenen Wert auch ein Briefpapier enthält genügt. Dann spart dadurch die Hälfte an Papier. Kleinformatiger Druck: In den C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!
Wilsbad.
Verloren ein Gummischuh
bei Franziska Calenbergstraße—Hohenzollern—Untere Wäntungen und Heiler.
Abzugeben bei Dr. Sennow.